

# Das Frauenhaus muss umziehen

Von [Mirjam Messerli](#). Aktualisiert am 29.03.2012 **Das Frauenhaus kann nicht in der heutigen Liegenschaft bleiben. Diese müsste aufwendig saniert werden. Darum will die Stiftung ein Gebäude kaufen. Sie sucht aber nun schon seit einem Jahr erfolglos.**



Frauen mit Kindern finden im Frauenhaus Unterschlupf (Symbolbild). Bild: Keystone

## Die Organisation

Die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern führt Einrichtungen für Frauen und Kinder, die von physischer, psychischer und/oder sexueller Gewalt betroffen sind. Zudem leistet sie Präventions- und Informationsarbeit. Sie führt das Frauenhaus in Bern, das Frauenhaus Thun-Berner Oberland, die Fachstelle Lantana in Bern (Opferhilfe bei sexueller Gewalt) sowie die Fachstelle Vista in Thun (Hilfe bei sexueller und häuslicher Gewalt). Für das Frauenhaus Bern sucht die Stiftung eine neue Liegenschaft in oder nahe der Stadt. Wer ein passendes Gebäude kennt, kann sich unter der Nummer 031 312'12'88 melden.

Wo sich das Berner Frauenhaus befindet, wissen nur Mitarbeiterinnen und die Frauen, die dort Unterschlupf finden. Der Ort ist geheim, damit die Frauen ihr Leben in Sicherheit neu organisieren können.

Seit 30 Jahren finden Frauen und Kinder in Not an diesem unbekanntem Ort in Bern ein Zuhause auf Zeit. Doch nun muss das Frauenhaus umziehen. Die Liegenschaft ist in die Jahre gekommen und müsste saniert werden. Um den Betrieb zeitgemäss organisieren zu können, wäre ausserdem ein Anbau nötig. «Weil aber das Gebäude denkmalgeschützt ist, wäre die Planung aufwendig und das Projekt dementsprechend teuer», sagt Christine Meier. Sie leitet das Berner Frauenhaus seit zwei Jahren. Die Stiftung, welche das Frauenhaus trägt (siehe Kasten), hat den Baurechtsvertrag gekündigt und will eine Liegenschaft kaufen.

Doch so einfach ist das nicht. Seit nunmehr einem Jahr sucht die Stiftung erfolglos nach einer geeigneten Liegenschaft in der Stadt Bern oder einer angrenzenden Gemeinde. Ein Architekturbüro wurde mit der Suche beauftragt, weil auch diese diskret ablaufen muss. Ein Mehrfamilienhaus mit mindestens 20 Zimmern wird benötigt, um ein Frauenhaus einrichten zu können. «In der heutigen Liegenschaft haben wir 8 Zimmer und 5 Gemeinschafts- oder Büroräume. Wir bräuchten mehr Platz», sagt Christine Meier. Problematisch wird es vor allem dann, wenn eine Frau mit zwei oder mehr Kindern eine Bleibe sucht. Ideal wäre es darum, wenn in der neuen Liegenschaft bei Bedarf aus zwei kleineren Zimmern ein grosses gemacht werden könnte. Auch die Einrichtungen für das Personal sind veraltet: Wer über Nacht im Frauenhaus arbeitet, schläft neben Drucker und Unmengen von Kabeln und hat kein Badezimmer zur Verfügung.

## **97 Prozent Auslastung**

Zu 97 Prozent waren die Zimmer des Berner Frauenhauses im letzten Jahr ausgelastet. Im Durchschnitt blieben die Bewohnerinnen 37 Nächte im Frauenhaus. Der Aufenthalt ist auf ein halbes Jahr beschränkt, aber es kommt in Ausnahmefällen vor, dass Frauen länger bleiben müssen. Auch bei Vollbelegung wird keine Frau allein gelassen. «Es ist unser Auftrag, Frauen und Kindern in Not zu helfen», sagt Meier. Ist in Bern kein Zimmer frei, sucht die beratende Fachfrau eine andere Lösung. Die Frauenhäuser in Thun und Biel sind Ausweichmöglichkeiten. Ist auch dort kein Zimmer frei, wird ausserkantonale gesucht oder vorübergehend ein Hotelzimmer reserviert.

Man wolle nicht umziehen, um das Angebot zu vergrössern, betont die Leiterin. Die Stiftung habe einen Leistungsvertrag mit der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Dieser Vertrag sehe nicht vor, dass mehr Frauen aufgenommen werden könnten. Aber: «Die neue Liegenschaft sollte uns einen zeitgemässeren Betrieb ermöglichen.» Das heisst: Wohn- und Aufenthaltsräume wären klar von den

Beratungsräumen getrennt, es bräuchte mehr Rückzugsmöglichkeiten für die Frauen und Räume für die Betreuung der Kinder. 67 Frauen und 42 Kinder wohnten letztes Jahr vorübergehend im Frauenhaus Bern. Für 101 Frauen musste eine andere Unterkunft gesucht werden, weil alle Zimmer belegt waren, als sie Hilfe beim Berner Frauenhaus suchten.

Diese Zahlen waren in den letzten vier Jahren mit leichten Schwankungen konstant. Ein Viertel der Frauen kehrt nach dem Aufenthalt im Frauenhaus zurück zum gewalttätigen Partner, drei Viertel organisieren ihr Leben neu – sei dies in der alten Wohnung, wenn der Mann ausgezogen ist, oder an einem anderen Ort.

(Berner Zeitung)

Erstellt: 29.03.2012, 06:50 Uhr